

III Kommunikation über Kirchenreform zur Zeit Heinrichs III.

Als Basis für die Analyse von Kommunikation über kirchenreformrelevante Themen findet im Folgenden der zugrundeliegende Kommunikationsbegriff Erläuterung. Die anschließende Analyse konzentriert sich zunächst auf die personelle Ebene: So wird ein exemplarischer Einblick in das reformerische Kommunikationsverhalten anhand zweier Personen gewonnen, und darauffolgend das Zusammenspiel der im Personenkatalog verzeichneten Reformer beleuchtet. Dies geschieht wiederum exemplarisch anhand zweier institutionell gebundener Personengruppen sowie einer Strukturierung in ‚Aktionsgemeinschaften‘, ‚Aktionskreise‘ und ‚Aktionsnetzwerke‘. Es schließen sich strukturelle Analysen zu den Kommunikationsmitteln, der Bedeutung von Öffentlichkeit sowie des Raumes an. Außerdem werden die Bedeutung und das Verhältnis von direkter und indirekter Kommunikation sowie Widersprüche zwischen Norm und Praxis diskutiert. Überlegungen zur chronologischen Entwicklung runden die Untersuchung ab.

III.1 Zum Begriff Kommunikation

Obwohl der Begriff ‚Kommunikation‘ infolge des so genannten ‚linguistic turn‘ erst 1970 Eingang in die Mediävistik fand, lagen bereits zur Jahrtausendwende über 1580 Titel zur mittelalterlichen Kommunikation vor.¹⁰³⁹ Geschuldet ist dies vor allem dem zweiten großen Paradigmenwechsel in den Geisteswissenschaften in den 1980er Jahren, der weg von einer rein strukturgeschichtlichen Betrachtung der Vergangenheit hin zu einer Wahrnehmung als kulturellem Ganzen führte.¹⁰⁴⁰ Dieses große und breit gestreute Forschungsinteresse brachte allerdings noch keinen allgemein akzeptierten Kommunikationsbegriff hervor, der den spezifisch mittelalterlichen Bedingungen gerecht würde.¹⁰⁴¹ Bislang wird

1039 Vgl. die Auflistung bei Mostert, *Approaches* 1999, S. 193-296. Der zeitliche Schwerpunkt lag und liegt noch immer auf dem Spätmittelalter: Die „Freie Suche“ im OPAC der Regesta Imperii am 09.07.2017 (<http://opac.regesta-imperii.de/lang_de>) nach den Stichwörtern „Kommunikation“ und „Spätmittelalter“ ergab 139 relevante Titel, von denen 111 aus den letzten 30 Jahren stammen. Ersetzt man „Spätmittelalter“ durch „Hochmittelalter“ erhält man lediglich 34 Treffer, von denen 24 den letzten 30 Jahren zugehören. Selbstredend offenbart eine solche Stichprobe lediglich Tendenzen. Röcklein, *Kommunikation* 2001, S. 5 liefert den jüngsten Überblick zur mediävistischen Kommunikationsforschung. – Zum ‚linguistic turn‘ vgl. Schöttler, *Angst* 1997.

1040 Zur so genannten ‚Neuen Kulturgeschichte‘ vgl. einführend Maurer, *Kulturgeschichte* 2005.

1041 Diese Feststellung zum Mittelalter generell bei Münsch, *Publizistik* 2006, S. 166, für das Spätmittelalter bei Günthart – Jucker, *Kommunikation* 2005, S. 7. Der Begriff fehlt beispielsweise im Nachschlagewerk „Geschichtliche Grundbegriffe“.